



**LASST
BLUMEN
SPRECHEN!**
SAY IT
WITH
FLOWERS!

**VORWORT UND DANK FOREWORD
AND ACKNOWLEDGMENTS**

Bettina Paust 7

**BLUMEN UND KÜNSTLICHE NATUR FLOWERS
AND ARTIFICIAL NATURE SINCE SEIT 1960**

Alexander Grönert 10

**WAS UNS BLUMEN BEDEUTEN
WHAT FLOWERS MEAN TO US**

Gernot Böhme 16

**MAL WIEDER NEUES VON BLUMEN?
NEWS ABOUT FLOWERS AGAIN?**

Timo Skrandies 22

LASST BLUMEN SPRECHEN!

Jonathan Willing 38

**MODERNE METAMORPHOSE ODER FRIEDLICH
REVOLUTION. VON ZARTEN BLUMEN ZUR HEILUNG
DER WELT MODERN METAMORPHOSES
OR PEACEFUL REVOLUTION. FROM DELICATE
FLOWERS TO HEALING THE WORLD**

Bettina Paust 53

**JOSEPH BEUYS' SCHWARZE BLUME. ZWISCHEN
DUNKLEM FLECK UND TRANSFORMATORISCHER IDEE
JOSEPH BEUYS'S SCHWARZE BLUME. BETWEEN DARK
SPOT AND TRANSFORMATIONAL IDEA**

Jonathan Willing 70

FÜR ALLE LIEBEN IN DER WELT

Alexander Grönert 76

BLOSSOM — HURRICANE

Jonathan Willing 86

CLOSE TO YOU

Alexander Grönert 98

EDUNIA

Alexander Grönert 114

MILLE FLEURS

Alexander Grönert 138

TIME & AGAIN

Jonathan Willing 152

DUST BLOOMS

**EIN FORSCHUNGSBERICHT AUS DER KÜNSTLERISCHEN
ÖKOLOGIE A RESEARCH NARRATIVE IN ARTISTIC ECOLOGY**

Alexandra R. Toland 170

**BLUMEN SAGEN MEHR ALS TAUSEND WORTE
FLOWERS SAY MORE THAN A THOUSAND WORDS**

Jens Gebauer 190

**VERZEICHNIS DER AUSGESTELLTEN WERKE
LIST OF WORKS ON EXHIBITION**

199

AUTOREN AUTHORS

211

DONALD BAECHLER 82

GEORG BASELITZ 105

JOSEPH BEUYS 52, 54–55, 59–69, 71

MICHAËL BORREMANS 94–95

**PERSIJN BROERSEN &
MARGIT LUKÁCS** 159

ANJA CIUPKA 128–129

PETER DREHER 162–163

HEIDE HATRY 118–121

OTTMAR HÖRL 6–9, 196–197

JÖRG IMMENDORFF 39, 77

EDUARDO KAC 115–117

ALEX KATZ 108–109

KARIN KNEFFEL 90–91

DAVID LACHAPELLE 143–145

CHIARA LECCA 130–135

VERA LOSSAU 123–127

MARIA MAIER 160–161

ALISA MARGOLIS 110–111

HIROYUKI MASUYAMA 164–169

A. R. PENCK 104

GERHARD RICHTER 88

PIPILOTTI RIST 48–49

STÉPHANIE SAADÉ 11, 14–15

MIRON SCHMÜCKLE 40–43

THOMAS SCHÜTTE 153–155

PAUL SCHWER 33–35

DEBORAH SENGL 44–47

NORBERT TADEUSZ 99–103

ALEXANDRA R. TOLAND 170–189

LUC TUYMANS 89

PHOEBE UNWIN 142

MARIJKE VAN WARMERDAM 50–51, 87

PETER VOGT 92–93

CORNELIUS VÖLKER 83

ANDY WARHOL 78–81

ARNOLD VON WEDEMEYER 156–157

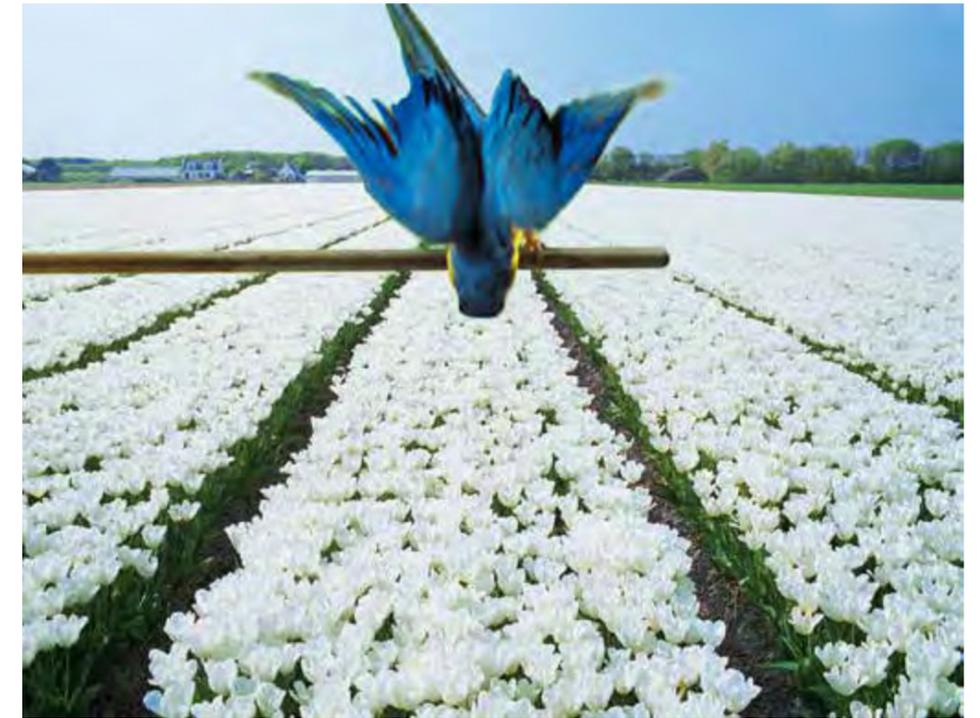
CRISTOF YVORÉ 106–107

ANDREW ZUCKERMAN 146–149



MARIJKE VAN WARMERDAM

Rrolle-red, 2011 KAT. / CAT. 63



Rrolle-blue, 2011 KAT. / CAT. 62



GLORIE

TO

NORBERT TADEUSZ / A. R. PENCK / GEORG BASELITZ /

CRISTOF YVORÉ / ALEX KATZ / ALISA MARGOLIS

VOLU

„I think some people find it hard to accept that as being art – elegance and beauty. They want to see social messages, suffering, inner expression, all the things I’m not interested in.“¹ [„Ich glaube, manche Leute tun sich schwer damit, das als Kunst zu betrachten – Eleganz und Schönheit. Sie wollen stattdessen sozial-kritische Botschaften, Leid, inneren Ausdruck sehen, all die Dinge, an denen ich nicht interessiert bin.“]

So antwortete der Maler Alex Katz 1997 dem englischen Kunsthistoriker David Sylvester, nachdem dieser von Katz geschaffene Porträts mit den idealisierten Bildnissen der Renaissance und der Klassik verglichen hatte. In der Renaissance und der Klassik war die Suche nach idealer Schönheit noch als eine Aufgabe der Kunst angesehen worden. Demgegenüber strebt die Moderne danach, im Bildnis des Menschen zugleich dessen Zeit zu porträtieren, ihr geht es auch um den sozialen, politischen und gesellschaftlichen Kontext des Porträtierten. Indirekt klingt bei Katz an, dass im 20. Jahrhundert die Schönheit zu einer Aufgabe der ungegenständlichen Kunst und damit zu einem rein geistigen Phänomen geworden sei. Katz hingegen beharrt darauf, in seinen Porträts zeitgemäße Formen der Schönheit entdecken zu wollen. Dabei setzt er auf die Eleganz der Linien, die ausgewogene Verteilung der Flächen und die Wirkung der Farben im Bild.

Die Schönheit der Blumen beruht ebenfalls auf dem Zusammenspiel von Linie, Farbe und Form. Auch sonst scheint zwischen Gesichtern und Blumen eine geheimnisvolle Verwandtschaft zu bestehen. Allerdings ist es schwierig, diesem Geheimnis auf die Spur zu kommen. Böhme sagt, Blumen sähen uns an. In der Vergänglichkeit ihrer Blüte ließen sie uns das Hier und Jetzt ihrer Gegenwart erleben, dadurch wirkten sie lebendig und in ihrer Lebendigkeit uns verwandt. So gesehen verwundert es nicht, dass Alex Katz neben Porträts vor allem Blumen gemalt hat. Auch in diesen Bildern geht es um Schönheit, Eleganz der Linien, Ausgewogenheit der Komposition und die Wirkung der Farben. Aber dieses Streben nimmt beim Sujet der Blume ruhigere Formen an, weil hier, anders als beim Porträt, keine Biografie sichtbar wird.

Viele Künstler der Nachkriegsmoderne haben die Schönheit, die Vielgestaltigkeit und die Farbigkeit der Blumen zum Anlass für ihre Malerei genommen. Norbert Tadeusz sah seine Aufgabe in der Bewältigung großer Formate. Oft wählte er Blumen als Motiv, bevorzugt Calla. Es sind die Blumen in seinem Atelier und vor dessen Fenstern. In seinen Bildern baut er um sie herum ein Gerüst aus formalen Verschränkungen und Spiegelungen der Form, mit dessen Hilfe er ein räumliches Vexierspiel in Gang setzt, das die Frage nach der Natürlichkeit dieser Blumen in den Hintergrund treten lässt. Die Blumen in den Bildern von Norbert Tadeusz scheinen weniger der Natur als der Welt der Kunst anzugehören. Bei Alisa Margolis spielen formale Strategien der Bildorganisation keine besondere Rolle. Sie greift in ihren Bildern auf Techniken der Barockmalerei und des All-over-Paintings zurück, um ein Höchstmaß an Emotionalität zu erzeugen. Tadeusz und Margolis sind nur zwei Beispiele für die unbegrenzten Möglichkeiten für Malerei, die ihren Anlass in der Darstellung von Blumen sucht.

Bei Alisa Margolis spielen formale Strategien der Bildorganisation keine besondere Rolle. Sie greift in ihren Bildern auf Techniken der Barockmalerei und des All-over-Paintings zurück, um ein Höchstmaß an Emotionalität zu erzeugen. Tadeusz und Margolis sind nur zwei Beispiele für die unbegrenzten Möglichkeiten für Malerei, die ihren Anlass in der Darstellung von Blumen sucht.

Bei Alisa Margolis spielen formale Strategien der Bildorganisation keine besondere Rolle. Sie greift in ihren Bildern auf Techniken der Barockmalerei und des All-over-Paintings zurück, um ein Höchstmaß an Emotionalität zu erzeugen. Tadeusz und Margolis sind nur zwei Beispiele für die unbegrenzten Möglichkeiten für Malerei, die ihren Anlass in der Darstellung von Blumen sucht.

¹ Zitiert nach: Beech, Dave: *Beauty*, London 2009, S. 196.

„I think some people find it hard to accept that as being art—elegance and beauty. They want to see social messages, suffering, inner expression, all the things I’m not interested in.“¹

This was what the painter Alex Katz said in 1997 to the English art historian David Sylvester, who had compared Katz’s portraits to idealized portraits of the Renaissance and Classicism. The search for ideal beauty was still regarded as a task of art in the Renaissance and Classicism. By contrast, Modernism seeks to portray not only a human being but his or her time, capturing the social, political and communal context of the person portrayed. Katz touches indirectly on how, in the twentieth century, beauty became a task of non-representational art, and thus a purely mental phenomenon. For his part, Katz persists in wishing to discover contemporary forms of beauty in his portraits. To do so he relies on the elegance of line, the balanced distribution of areas and the effect of the colors he paints.

The beauty of flowers is also based on the interplay of line, color and form. And there seems to be a mysterious affinity between faces and flowers. This is a mystery that is difficult to solve. Gernot Böhme says that flowers are looking at us. In the ephemerality of their bloom, they allow us to experience the here and now of our present. Thus they seem vital and related to us in their vitality. This makes it unsurprising that, alongside his portraits, Alex Katz has painted above all flowers. These paintings are themselves concerned with beauty, elegance of line, balance of composition and the effect of colors. With the subject matter of flowers, these pursuits adopt quieter forms, because here, unlike in portraits, no biography is made visible.

Many artists of post-war Modernism have taken flowers’ beauty, color and diversity of forms as an occasion for painting. Norbert Tadeusz regarded his task to be mastering large formats. He often chose flowers, especially calla, as a motif. These are the flowers from his studio and in front of its windows. In his paintings, he constructs a structure of formal interlinkings and mirrorings of form that set in motion a puzzle in space, shifting to the background the question of how natural these flowers are. The flowers in Norbert Tadeusz’s paintings seem to belong less to nature than to the world of art. Formal strategies of image organization do not have any special significance for Alisa Margolis. In her paintings she draws on techniques of Baroque painting and all-over painting to achieve the greatest degree of emotionality possible. The work of Tadeusz and Margolis are just two examples of the unlimited potential for paintings depicting flowers.

¹ Quoted in: Dave Beech, ed., *Beauty* (London: Whitechapel Art Gallery, 2009), p. 196.

CLOSE TO YOU

Alexander Grönert



Iris I, 2008 KAT. / CAT. 54 / Iris XIII, 2010 KAT. / CAT. 56



Golden Still Life (Detail), 2016 KAT. / CAT. 36



ARNOLD VON WEDEMEYER



on-time, still-life I, 2006-07 KAT. / CAT. 69